

DRÖHNENDER HIMMEL

„Aves Altair“

von Helmut Alessandrini, Bozen

Am 10. September war es wieder einmal soweit. Bei der „Aves Altair“ am Bozner Flugplatz: Kommandante-Wechsel! Zackiges Zeremoniell, Trommelwirbel, markige Ansprachen, Schulterklappen, Zufriedenheit allenthalben bei den Militärs. Verständlich aus ihrer Sicht. Für uns Anrainer die Fortsetzung eines ewigen Problems. Unvorstellbarer Lärm bei Tag und Nacht, Abgase, Gestank, ständige Belastung. Was macht die Politik? Flugplatz Mediation 2007: LH Durnwalder: Die Flugstaffeln werden aus Bozen ent-

fernt. Landesrat Widmann: Der zivile Ausbau des Flughafens garantiert die Reduzierung der Militärflüge. Umweltlandesrat Pichler Rolle: Werden unsere Mandatare in Rom einspannen. Denkste! In den letzten Jahren hat die militärische Flugtätigkeit um mehr als 20 Prozent zugenommen, Carabinieri und Finanzwache rüsten kräftig auf, die propfen Finanzspritzen der Landesregierung in den Flugplatz kommen ihnen prächtig zugute. Seit Anfang des Jahres ist der Verbleib der Heeresflugstaffeln in Bozen im Heeresorganigramm fix geplant, mit Billigung der Landesregierung klarerweise. Na wunderbar, kein Aufschrei, kein Protest! Aber wir Bürger 2. Klasse sind es ja gewohnt.

MILCHHÖFE
Energiekosten

von Franz Gantioler, Klausen

Die Energiekosten sind in Italien mit am höchsten in Europa. Daher wäre es der Wunsch eines jeden, privater Haushalte wie Unternehmen, billigeren Strom zu beziehen. Die Stromkosten sind für alle gestiegen, und nicht nur für Unternehmen. Dem Wunsch der Milchhöfe nach eigenen Kraftwerken könnte man unter folgenden Voraussetzungen positiv gegenüberstehen: Die Einsparung der Energiekosten sollte zur Hälfte auch dem Konsumenten in Form billigerer Milchprodukte zugutekommen. Dies wäre ein konkreter Fall, wo auch der einfa-

che Bürger von der Heimholung der Wasserkraft einen Nutzen hätte. Bis heute ist dieser Nutzen nur bei einem geringen Teil der Bevölkerung angekommen. Das Wasser ist ja Allgemeingut und keine Handelsware, um es gegen Umweltmaßnahmen oder eine Naherholungszone eintauschen zu können. Der große Gewinn bleibt dann immer beim Produzenten. Wenn man sieht, wie um neue Konzessionen gekämpft wird, kann man davon ausgehen, dass mit der Stromerzeugung ein sehr gutes Geschäft gemacht werden kann. Da das Wasser ja Allgemeingut ist, wird der Gewinn ungleichmäßig verteilt. Die große Mehrheit muss vom Bau neuer Kraftwerke einen Nutzen haben, und nicht einige wenige.

POLITIK UND ARBEITSLÖSE
Bürokratie

von Paul Zimmerhofer, Steinhaus

Jeden Tag hört man, dass es jugendliche Arbeitslose gibt. Vor allem die Bürokratie ist das Problem, das sollte die Politik langsam mal wissen. Es ist einfacher, einen Doktorhut zu machen, als einen Mitarbeiter rechtmäßig anzustellen. Drei Lohnbuchhalter, drei verschiedene Antworten. Hat man ihn dann angestellt, geht's los, d. h. er darf nicht schwer arbeiten, die Arbeitszeiten müssen passen und so weiter. Wie sich der Mitarbeiter verhält, ist egal. Hat man den Mitarbeiter dann eingestellt und sollte etwas

passieren, riskiert der Unternehmer, ins Gefängnis zu gehen, weil bei Jugendlichen ja besonders aufgepasst wird. Hallo! Ins Gefängnis! Da läutet wohl bei jedem die Glocke. Es ist ja so: Stellt man einen Mitarbeiter ein, sollte er zwei Monate zur Schulung, auf Kosten des Betriebes natürlich, damit er einen Schraubenzieher anheben darf, und wenn er den Schraubenzieher wieder hinlegt, eine neue Schulung wegen der brutalen Anstrengung! Und das Schöne, täglich gibt's neue Bestimmungen. Die Arbeitssicherheit ist ein Fass ohne Boden. Obwohl in der Freizeit die ganzen Unfälle passieren, werden die Unternehmen traktiert. Daran scheitert das Einstellen, liebe Leute, und an sonst nichts!

MEINE MEINUNG

Die in dieser Rubrik wiedergegebene Meinung muss nicht mit der der Redaktion übereinstimmen

Töne aus einer düsteren Zeit: Aufarbeitung notwendig

In den letzten Wochen und Monaten drangen aufgrund von Forschungen in Tirol neue Erkenntnisse über das Tiroler Musikleben in der NS-Zeit an die Öffentlichkeit und wurden über verschiedene Medien auch in Südtirol verbreitet. Die Nachrichten handeln u. a. von der Verstrickung der Blasmusikpioniere Josef Eduard Ploner und Sepp Tanzer in die Machenschaften der damaligen Politik. Die Werke von Ploner tauchen in Programmen unserer Musikkapellen kaum mehr auf, jene von Tanzer – vor allem einige Märsche – doch noch öfters, meint der Obmann vom Verband Südtiroler Musikkapellen, Pepi Fauster.

Laut den Recherchen einiger Historiker haben sich führende Politiker in der NS-Zeit nicht nur der Hochkultur, sondern der Volkskultur und damit auch der Blasmusik bedient, um das NS-Gedankengut an das Volk zu bringen. Diese Instrumentalisie-

rung der Blasmusik war eng verknüpft mit dem Personenkult des Gauleiters Franz Hofer, der bei Ploner und Tanzer Mitspieler fand.

Diese Erkenntnisse sind für viele Mitglieder unserer Musikkapellen, besonders für die jün-

geren, neu, machen aber alle sehr betroffen. Inwieweit diese beiden Männer unter politischem Druck in das Geschehen mit hineingezogen wurden bzw. selbst dabei begeistert aktiv waren, kann die heutige Führung des Verbandes Südtiroler Musikkapellen nur mit sachlicher Information und Aufarbeitung von kompetenter Seite richtig einschätzen.

In jedem Fall liegt es uns absolut fern, die Ergebnisse aus den Nachforschungen der Historiker zu verstecken oder totzuschweigen. Verschiedene Maßnahmen zur Aufarbeitung des Tiroler Musiklebens und ganz speziell der Blasmusikgeschichte in Südtirol zwischen 1919 und 1948 werden in den nächsten Wochen zusam-



Pepi Fauster

men mit der Südtiroler Kulturbeteiligung, dem Südtiroler Landesarchiv und weiteren Experten in die Wege geleitet, um diesen Themenkomplex aufzuarbeiten.

Dabei darf ein wesentlicher Unterschied zur Nordtiroler Szene nicht vergessen werden: Unsere Musikkapellen haben in dieser Zeit schlimme Erfahrungen auch unter dem Faschismus und dann unter dem Nationalsozialismus machen müssen, wur-

den durch beide Regime missbraucht, ihre Tätigkeit wurde teils verboten. Von Dorf zu Dorf war die Situation unterschiedlich. Ich glaube, dass die Zeit reif ist, Nachforschungen anzustellen und diese auch offen kundzutun. Wir werden zusammen mit unseren Mitgliedskapellen das Leben und die Werke dieser Komponisten differenzierter zu betrachten und neu einzuschätzen haben.

Die Blasmusik von heute hat mit dem Gedankengut der NS-Zeit nichts zu tun und distanziert sich klar davon. Der Verband weist aber auch Bestrebungen von einigen Medien zurück, welche dazu tendieren, die gesamte Sparte in die braune Ecke schieben zu wollen.

Die Tätigkeit des Verbandes und der Musikkapellen ist unpolitisch und gemeinnützig, die Programme der einzelnen Vereine sind modern und vielfältig. Die gespielten Werke zeugen von einer Auseinandersetzung mit Blasmusik-Strömungen und Kompositionen auf internationaler Ebene und einer hohen Musikkultur. Deshalb braucht die Blasmusik keine Helden, schon gar nicht falsche. Jeder „Tirolertum-Fanatismus“ ist abzulehnen. Die Musikanten wollen durch ihr Musizieren schlussendlich nichts anderes, als frei und unabhängig Menschen in verschiedenen Lebenslagen durch „saubere“ und „friedvolle“ Musik zu erfreuen und zu erheitern.

SONNTAGS IMMER GEÖFFNET

MAGIC SHOPPING EXPERIENCE

20twenty
shopping & restaurant

www.twenty-bz.it

G. GALILEI-STRASSE 20 - BOZEN

SO KAUFT SÜDTIROL!

EUROSPAN
Mediterranean
SORELLE RAMONOLA
doat +25 LÄDEN
WIFI P